

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Verlagspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., zw. 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Kaugenabdruck Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 250

Altensteig, Dienstag, den 25. Oktober 1938

61. Jahrgang

Ungarn schlägt Volksabstimmung vor

Teilweise Übereinstimmung — Neue Verhandlungen

Budapest, 24. Okt. Zum Inhalt der Montagmittag in Prag überreichten Antwortnote Ungarns verläutet in unterrichteten Budapest Kreisen, daß hinsichtlich der gebietmäßigen Probleme ungarischerseits zwei Gesichtspunkte besonders beachtet wurden. Einmal habe die ungarische Regierung mit Genugtuung konstatiert, daß in Bezug auf einen ansehnlichen Teil der ungarischen Forderungen zwischen den beiden Regierungen eine Übereinstimmung bestehe, und habe daher den Vorschlag gemacht, daß die ungarischen Truppen das nichtstrittige Gebiet innerhalb eines festgelegten Zeitpunktes besetzen sollen. Zum anderen habe die ungarische Regierung festgehalten, daß zwischen den beiden Regierungen noch immer Meinungsverschiedenheiten obwalten, die sich in erster Linie auf die Wichtigkeit der Rückgliederung entzogener Gebiete beziehen. Die ungarische Regierung habe ferner betont, daß Ungarn auf gewisse Gebiete selbst im Geiste des Münchener Abkommens nicht verzichten könne. Trotz allem aber wünsche die ungarische Regierung noch einmal den Beweis weitgehender Friedfertigkeit zu liefern. Sie beantrage daher, eine Volksabstimmung in jenen Gebietsteilen abzuhalten, die sich zwischen der von der ungarischen Regierung vorgeschlagenen ethnographischen Grenzlinie und der Grenzlinie des von der tschechoslowakischen Regierung festhin angebotenen Gebietes erstrecken.

versuchte, und durch deutsche Ordnungspolizei zurückgetrieben worden war, wurde zwei Stunden später der Ort Lugawitz bei Dobositz wiederum von tschechischer Seite beschossen. Das Feuer wurde vom deutschen Grenzschutz erwidert. Ein Zug Ordnungspolizei hat zusammen mit dem Grenzschutz die Sicherung des Grenzortes übernommen.

Deutsche Kundgebung in Uzhorod

Uzhorod, 24. Okt. Mehrere tausend Deutsche aus Munkacsy und 20 umliegenden Gemeinden versammelten sich in Uzhorod zu einer großen Kundgebung, die in vorbildlicher Disziplin verlief und mit einer Trennkundgebung zur Heimat und Adolf Hitler unter dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes abgeschlossen wurde. Die Kundgebung wurde von Hauptmann a. D. Karsten eröffnet, der die Mitteilung machte, daß die gesamten Deutschen der Karpatho-Ukraine, etwa 20.000 an der Zahl, von nun an in der Front der Deutschen Partei zusammengeschlossen seien.

Der ukrainische Bezirksobmann Komarinski und Vertreter der Regierung sowie des ukrainischen Nationalrates brachten in herzlichen Worten die Grüße und Wünsche der ukrainischen Bevölkerung zum Ausdruck, während der neuernannte Inspektor für das deutsche Schul- und Kulturwesen, Thomas, über den bisherigen Schulkampf und die Kulturwerte des hiesigen Deutschums sprach. Von dem Sachwalter der Deutschen Partei, Bichal, wurde auf die kommenden Aufgaben, die innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft ihren Mann zu stellen und durch friedliche Zusammenarbeit mit den anderen Volksgemeinschaften zum Frieden beitragen. Seit vielen Jahren war dies die erste große Kundgebung des hiesigen Deutschums. Sie fand diesmal sogar unter Anteilnahme der ukrainischen Bevölkerung statt.

Ergebnis der Senatswahlen

Leichter Rechtsruck

Paris, 24. Okt. Am Sonntag fanden in ganz Frankreich Nachwahlen zum Senat statt. Nach einer vom Innenministerium ausgegebenen abschließenden Uebersicht über das Wahlergebnis ergibt sich folgendes Bild: Republikaner 27 (plus 9), Antirepublikaner 10 (—), Unabhängige Radikale 9 (minus 1), Radikalsoziale 41 (minus 6), republikanische Sozialisten 4 (minus 4), Sozialistisch-republikanische Vereinigung 2 (plus 1), Sozialdemokraten 4 (minus 1). Die kommunistischen Kandidaten wurden überall geschlagen. Die Sozialdemokraten haben einen ihrer bisherigen Sitze verloren, dafür aber durch den Bürgermeister von Marseille, Tasso, und den ehemaligen Innenminister Dormoy zwei neue erobert, im ganzen also einen Sitz im Senat mehr als bisher. Die Sozialistisch-republikanische Vereinigung hat die beiden Sitze wiedergewonnen, die sie durch den Austritt zweier Senatoren aus ihrer Gruppe eingebüßt hatte. Diese beiden Senatoren, die sich seit der Abspaltung als Unabhängige Sozialdemokraten bezeichneten, wurden geschlagen. Da sich zwischen diesen beiden Gruppen Gewinn und Verlust ausgleichen, ist auf der Linken lediglich der eine von den Sozialdemokraten gewonnene Sitz als Plus zu verbuchen.

Das Ergebnis zeigt eine Entwicklung nach rechts, die einer Beurteilung der Volksfront-Politik gleichkommt. Bezeichnenderweise sind in den meisten Fällen, in denen volksfrontfreundliche radikalsoziale Kandidaten gegen ihre eigenen Parteifreunde aufgestellt worden waren, die von der Volksfront nichts mehr wissen wollten, letztere gewählt worden.

Die Rechtspresse verzeichnet mit größter Genugtuung einen Sieg der nationalen Parteien gegen den sozialdemokratischen Vorstoß gegen den Senat. So schreibt z. B. die nationalistische „Epoque“, die Volksfront habe keine Wirkung gehabt, die Radikalsozialen der Volksfront seien überall geschlagen worden. Der „Sour“ unterstreicht den Misserfolg derjenigen maßgebenden Senatoren, die seinerzeit das Kabinett Blum unterstützt haben, und sagt, der gesunde Menschenverstand der Franzosen habe dem Marxismus gegenüber einen unüberwindlichen Wall errichtet.

Londoner Presse zum Rechtsruck in Frankreich

London, 24. Okt. Der Sieg der Rechtsparteien bei den französischen Senatswahlen am Sonntag hat auf die Londoner Presse einen großen Eindruck gemacht. Die „Times“ befaßt sich in diesem Zusammenhang mit Frankreichs Außenpolitik und stellt fest, nirgends verlange man, sich die Tatsache zu verheimlichen, daß der ganze Aufbau der ineinander verschachtelten französischen Bündnisse, die Frankreichs an Deutschlands Obergrenze aufgebaut habe, zusammengebrochen sei. Die seit Kriegsende von der französischen Diplomatie verfolgte Politik habe sich als kostspieliger Fehlschlag herausgestellt. Jetzt beginne ein neues französisches Kapitel in der Außenpolitik, das versprechender sei. Allgemein glaube man, daß die französische Regierung daran arbeite, um die Grundsteine für eine allgemeine Vereinigung sowohl mit Deutschland wie mit Italien zu legen.

Grenzkrieg auf eigene Faust?

Polizei und Grenzschutz gegen tschechische Banden

Dobositz, 24. Okt. Die Provokationen unkontrollierbarer tschechischer Banden, die anscheinend einen Grenzkrieg auf eigene Faust führen, im südlichen Bezirk von Teplice-Schönan wollen nicht nachlassen. Nachdem Freitagabend erneut eine bewaffnete tschechische Bande in Stärke von 20 Mann südlich von Dobositz einen Überfall auf die Ortschaft

Der deutsche Rechtsstandpunkt zur Kolonialfrage

Das Reich beansprucht seine Befugnisse, die ihm einst weggenommen worden sind

Berlin, 24. Okt. Die der Wilhelmstraße nachstehende „Deutsche Diplomatisch-politische Information“ nimmt zur Frage der deutschen Kolonien folgende Stellung ein.

Nachdem nunmehr im tschechoslowakischen Raum die Dinge einer Befriedung entgegengehen, scheinen es namentlich in England gewisse Kreise darauf abzusehen, neue Momente der Unruhe zu finden oder zu kreieren. Offenheitlich auf ein besonderes Stichwort hin werden in allen Teilen der englischen Welt Kundgebungen inszeniert, um — ohne daß von Deutschland her irgend ein Anlaß hierzu geboten wäre — die Kolonialfrage in der Weise aufzuwerfen, daß mit den angesprochenen Mitteln und Argumenten den deutschen Ansprüchen entgegengetreten wird. Dabei scheint jeder Teil des Imperiums etwa auf ihn fallende Belastungen von vornherein von sich abwälzen zu wollen. Andererseits ist ganz allgemein die Tendenz festzustellen, Deutschland den Zeitpunkt aufzuzwingen zu wollen, an dem diese offene Frage einer von den derzeitigen Ruhnichtern erhofften möglichst ergebnislosen Behandlung zugeführt werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß derartige Manöver, ob sie von wohlgeleiteter oder unmaßgeblicher Seite ausgehen, weder Deutschlands Standpunkt noch seine Handlungsweise irgendwie beeinflussen können. Im Grunde ergibt sich ja aus dieser Unruhe, daß man in den beteiligten Kreisen selbst das Gefühl hat, daß die Dinge sich so wie sie sind, nicht weiter aufrechterhalten lassen; nur hat jeder den Wunsch, daß unter den Ruhnichtern ein anderer als er selbst das Opfer zu bringen habe und er dafür verschont bleiben könne.

In Deutschland vermögen derartige Manöver keinen Eindruck zu machen. Deutschland beansprucht nichts für sich, was einem anderen von rechts wegen gehört. Diese Rechtsauffassung ist nachgerade häufig genug vom Führer und Reichskanzler selbst unterstrichen worden. Dagegen beansprucht das Reich jene Befugnisse, die ihm auf Grund verkehrender Behauptungen einst weggenommen worden sind.

Wenn sie damals „zu treuen Händen“ übergeben worden sind, spielt dabei keine Rolle, auch wenn die fraglichen Gebiete gewiß für den betreffenden Ruhnichterstaat oder „Dominion“ recht nützlich und als Eigentum erst recht verlockend erscheinen mögen. Wenn die deutschen Kolonien nunmehr zwanzig Jahre lang der Ruhnichtung anderer überlassen geblieben sind, so gebietet nach deutscher Auffassung ein gesunder Sinn für Rechtlichkeit je länger

ger umso dringlicher, daß das frühere Unrecht endlich wieder beseitigt werde und daß der Trennhänder das Eigentum dem wieder übergibt, dem es unter falschen Voraussetzungen weggenommen wurde.

Diese Auffassung Deutschlands ist der Welt bekannt; sie bedarf weiter keiner Erläuterung und verbietet jede Verdrehung und Mißdeutung. Die Initiative zur Beseitigung der Angelegenheit liegt nicht bei Deutschland, sondern bei all denen, die für die Inangriffnahme der Wiedergutmachung verantwortlich sind.

Forderung nach Beseitigung des Parteiuntwesens auch in Prag

Sozialdemokraten tanzen selbstverständlich aus der Reihe

Prag, 25. Okt. In politischen Kreisen wird diese Woche als entscheidend für die Umbildung des tschechischen Parteiwesens bezeichnet. Fast alle Parteien werden Beratungen abhalten, in denen über die Frage eines Zusammenschlusses entschieden werden soll. In informierten Kreisen will man wissen, daß für den 28. Oktober, dem Tag des 20jährigen Bestehens der Republik, eine eventuelle Einigung in Aussicht genommen ist. Die Neugestaltung des Parteiwesens bildet auch das Hauptthema der Presse.

„Narodni Listy“ sind der Meinung, daß eine mechanische Vereinigung nutzlos wäre. Es gehe nicht an, daß die alten politischen Parteien einfach ihre alten Möbel in die neue gemeinsame Kanzlei bringen und die alten Älten mitnehmen wollen. Denn es müsse sich um einen wirklichen Zusammenschluß in eine einzige große, neue Partei handeln. Je eher die alten Politiker verstanden, desto besser sei es.

Der „Narodni Stred“, das Organ der tschechischen Gewerkepartei, erklärt, die Partei sei bereit, sich der neuen Bewegung unterzuordnen, jedoch unter der Voraussetzung, daß der neue Staat die sozialen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten dem Gewerbestände gegenüber beseitige.

Das sozialdemokratische „Pravo Lidu“ veröffentlicht gleichfalls eine Erklärung, worin es heißt, daß die sozialdemokratische Partei die Bestrebungen nach Vereinigung der Parteien begrüße. „Wir stimmen auch mit dem „Sentor“ überein, wenn er schreibt, daß es sich um eine möglichst enge Gruppierung handeln sollte, wobei allerdings drei politische Parteigruppen zu

bilden sind. Die Arbeiterschaft würde sich selbstverständlich in einer Gruppe zusammenschließen müssen...“

Prag, 24. Okt. Die Jugend der tschechischen Volkssozialen Partei in Prag hat die Forderung nach einer Abildung der alten Parteigereneration durch junge, ungebrauchte Kräfte erhoben, die den Aufbau der Zweiten Republik mit Erfolg durchführen könnten. Die Forderung der tschechoslowakischen Sozialgemeinde verlangte in ihrer am Sonntag durchgeführten Tagung im besonderen eine Vereinigung der Judenfrage. Sämtliche Juden, die erst nach 1914 eingewandert sind, sollen zum Verlassen des Landes aufgefordert werden. Weiter wurde gefordert, daß die neuen Grenzen des Staates streng nach dem Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechtes gezogen werden, damit alle Nationalitätenkämpfe vermieden und die Kriegsgefahr beseitigt werde. Die tschechischen Turnerorganisationen wie der Sokol, der katholische „Drel“ und die sozialdemokratische Turnervereinigung der Tschechoslowakei haben sich zu einem Verband der „Bürgerlichen Bereitschaft“ zusammengeschlossen.

Roosevelt und die englische Palästina-Politik

Newport, 24. Okt. Senator Wagner besuchte den Präsidenten Roosevelt auf dessen Landgut und legte „im Namen mehrerer Bundesstaaten Protest gegen die Absicht der englischen Regierung ein, die jüdische Einwanderung in Palästina zu beschränken“.

Wagner erklärte nach der Audienz beim Präsidenten, daß Roosevelt ihm versprochen habe, einen energischen Protest an die englische Regierung zu senden, weil die amerikanische Regierung für die Verwendung Palästinas als jüdische Heimstätte ohne Begrenzung sei.



Die Basis des künftigen Fernostfriedens

Japan will die Ursachen aller Gegensätze beseitigen

Tokio, 24. Okt. Aus Regierungskreisen hört die japanische Nachrichtenagentur Domei, daß Japans Politik nach dem Fall Hankaus auf Förderung und Unterstützung eines neuen Regimes in China gerichtet sein werde. Mit diesem sollen die Beziehungen auf vollkommen neuer Grundlage aufgebaut werden. Die japanische Regierung, so heißt es in der Verlautbarung, lege die Zusammenarbeit mit Mandschukuo und China als Basis des Fernostfriedens an und werde sich bemühen, alle früheren Gegensätze zu beseitigen unter gegenseitiger Wahrung der Hoheitsrechte und des territorialen Bestandes.

Besonders aufgeführt werden folgende drei Punkte:

1. Einstellung aller Maßnahmen auf politischem, erzieherischem und wirtschaftlichem Gebiet, die bisher der Freundschaft beider Länder hinderlich waren.

2. Kulturelle Zusammenarbeit und Verfolg einer gemeinsamen Antikominternpolitik.

3. Wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit.

Domei meldet weiter, daß die japanische Regierung unter Aufrechterhaltung der Erklärung des Ministerpräsidenten Füst Kameo vom 16. Januar, mit der Tschiangkai-schek-Regierung über eine Beilegung des China-Konfliktes nicht zu verhandeln, die Festigung des neuen Regimes in China unterstützen werde. Mit diesem sollen die Beziehungen wiederhergestellt werden mit dem Ziel des Wiederaufbaues Chinas. Sollte die Tschiangkai-schek-Regierung die japanische Regierung um Frieden bitten, so würde Japan niemals mit dem Tschiangkai-schek-Regime als Zentralregierung von China in Friedensverhandlungen eintreten.

Ferner hört Domei, daß die japanische Regierung bei Wiederherstellung des Friedens besonders darauf bedacht sein werde, Garantien zu schaffen, um eine Wiederholung von Konflikten zu vermeiden. Japan betrachte es als seine Mission, die Ursachen aller Gegensätze in Ostasien zu beseitigen und so zum Weltfrieden beizutragen. China müsse alle antis japanischen und kommunistenfeindlichen Ideen aufgeben und sein Volk in diesem Sinne lenken.

Es heißt dann weiter, daß die militärischen Operationen bis zur Beseitigung jeder politischen und militärischen Nachläufigkeit Tschiangkai-scheks fortgesetzt werden. Es werde aber nötig sein, japanische Besatzungstruppen in China zu befreien, um alle japanfeindlichen und kommunistischen Einflüsse zu zerstreuen, mit den bolschewistischen Banden aufzuräumen und Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten.

Für den geplanten Wiederaufbau eines neuen Chinas wolle die japanische Regierung alle nationalen Kräfte militärischer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art mobilisieren. Die Regierung werde ferner die militärischen Maßnahmen weiter ausbauen und die Produktionskapazität erhöhen, um allen Schwierigkeiten begegnen zu können einschließlich einer möglichen Intervention dritter Mächte. Domei teilt zum Schluß mit, daß die japanische Regierung nach dem Fall Hankaus eine Erklärung im Sinne der obigen Ausführungen abgeben werde.

Rücktrittsbeschluß Tschiangkai-scheks?

London, 24. Okt. Das freigelegte Vordringen der Japaner in Südschina wird von der englischen Presse auch weiterhin mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die „News Chronicle“ (liberal) meldet, in Hongkong seien japanische Berichte eingegangen, wonach die mechanisierten Vorhuten der Japaner bereits die ersten Vorstädte Hankaus eingenommen hätten. Aus Schanghai treffe die Meldung ein, daß Tschiangkai-schek seinen Rücktritt unter der Bedingung beschließen habe, daß eine neue Regierung unter Führung von Wangschingwei, dem früheren Präsidenten des Zentralpolitischen Rates, gebildet werden könne.

„Daily Mail“ redet den Chinesen zu, doch endlich Frieden zu machen. Vor neun Monaten hätten die Japaner ihre Bedingungen bekanntgegeben, unter denen sie bereit seien, zu verhandeln. Tschiangkai-schek habe sich damals glatt geweigert, diese Bedingungen anzunehmen. Alle Vermittlungsversuche seien ergebnislos verlaufen. All das sollte China doch endlich davon überzeugen, daß es aus Europa und Amerika nichts anderes mehr erhoffen könne, als Sympathie. Die chinesische Staatsführung müsse jetzt einsehen, daß es vernünftiger sei, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um den Opfern ein Ende zu setzen.

Tschiangkai-schek will nicht zurücktreten

Auch keine Vermittlungsaktion im Gange

London, 24. Okt. Der chinesische Botschafter in London demontiert Presseentrettern gegenüber die Gerüchte, daß Tschiangkai-schek sich mit dem Gedanken des Rücktritts trage.

USA will sozialere Arbeitsbedingungen schaffen

Gesetz über Mindestlöhne und Arbeitszeit in Kraft

Newport, 24. Okt. Das Bundesgesetz über Mindestlöhne und Höchstarbeitszeit ist am Montag in Kraft getreten. Arbeitgeber, deren Erzeugnisse über die Grenzen der einzelnen Bundesstaaten hinaus gehandelt werden, müssen auf Grund dieses Gesetzes einen bestimmten Mindeststundenlohn zahlen und dürfen eine festgelegte Arbeitszeit wöchentlich nicht überschreiten. Ueberstunden bedingen einen Lohnzuschlag. Nach ein, drei- und siebenjähriger Tätigkeit im Betriebe verlangt das Gesetz eine Erhöhung des Lohnes sowie Verbesserung der Arbeitszeit.

Das neue Gesetz ist anstelle des vom Oberbundesgericht als verfassungswidrig außer Kraft gesetzten Industrie-Gesetzes getreten. Durch das Gesetz dürften insgesamt vielleicht 750 000 Personen einen angemesseneren Verdienst erhalten, da zahlreiche

Der chinesische Botschafter erklärte ferner die Gerüchte für falsch, daß der chinesische Außenminister und der frühere Premierminister Wangschingwei nach Hongkong gefahren sei, um dort mit den Völkern fremder Mächte die Frage einer Vermittlung im fernöstlichen Konflikt zu erörtern.

Die Bocca-Tigris-Forts eingenommen

Tokio, 24. Okt. Das kaiserliche Hauptquartier meldet, daß die japanischen Marinetruppen nach heftigen Kämpfen die Bocca-Tigris-Forts zu beiden Seiten des Perl-Flusses eingenommen hätten. Die japanischen Marinetruppen seien bei ihrem Vorgehen wirkungsvoll von der japanischen Schiffsartillerie und von Marinestützern unterstützt worden.

Washington, 24. Okt. Wie hier bekannt wird, hat sich die amerikanische Marineleitung in Schanghai geweigert, die japanischen Warnungen zu beachten, denen zufolge die in Hankau und Kanton liegenden amerikanischen Kanonenboote zurückgezogen werden sollen. Die Marineleitung teilte mit, daß zwei U.S.A.-Kanonenboote auch weiterhin in Kanton bleiben, und daß ein Kanonenboot vor Hankau anker werde, um die amerikanischen Staatsangehörigen und ihr Eigentum in der Kriegsjone zu schützen, obwohl die Japaner Luftangriffe angekündigt haben.

Hankau in der Zange

Die Bahnlinie nach Süden unterbrochen

Schanghai, 24. Okt. Die Operationen der japanischen Truppen um Hankau machen schnelle Fortschritte. Die Einschließung dieses letzten großen chinesischen Widerstandsnestes wird immer vollständiger. Auch die Bahnlinie von Hankau nach Süden, die bis Kanton führte, ist jetzt auch in der Umgebung von Hankau unterbrochen worden. Vom Südufer des Yangtse aus sind japanische Abteilungen gegen die Bahnlinie vorgestoßen, und die Vorhuten haben sie schon erreicht. Der Vorstoß im Norden Hankaus westlich der Peking-Hankau-Bahn ist weiter erfolgreich verlaufen. Die Japaner verfolgen damit das Ziel, den Wutscheng-Paß zu umgehen und die von Hankau in nordwestlicher Richtung führende Straße abzuschneiden. Die an dieser Straße liegende Stadt Jinghsan ist bereits von einer japanischen Kolonne besetzt worden.

Tokio, 24. Okt. Nach Mitteilung des Außenamtes steht der Fall Hankaus bevor. Aus Meldungen von den Fronten geht hervor, daß die Janggenbewegung um Hankau sowohl im Norden als auch im Süden des Yangtse sich derart verengt habe, daß sich die japanischen Marine- und Landstreitkräfte in Schußweite von Hankau befänden.

Chinesische Rückzugsverbindungen abgebrochen

Tokio, 24. Okt. (Offizieller Bericht des OAB.) Nach den letzten von der Front eingetroffenen Nachrichten wird der Fall Hankaus für die aller nächste Zeit erwartet. Es wird bekannt, daß japanische Kampfwagenabteilungen in raschem Vordringen sich Hankau bereits in Schweite genähert haben. Die gepanzerten Vortruppen finden nur noch wenig Widerstand. Weiter wird gemeldet, daß die Rückzugsbewegungen der Chinesen andauern.

Schanghai, 24. Okt. Wie in Schanghai eingetroffene Frontmeldungen besagen, hat sich die japanische Armee bis auf 30 Kilometer an Hankau herangehoben. Die motorisierten Einheiten, die am Montag nördlich von Hankau in Swangpei einbrangen, haben die von Wucheng her nach Hankau führende Rückzugstraße der Chinesen unterbrochen. Nach japanischen Fliegerbeobachtungen verlassen die chinesischen Truppen ihre Stellungen in den Tschich-Bergen und ziehen sich zurück.

Besprechungen Kerzls mit Senj-Inquart. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten und Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Kerzl, der am Samstag nach Berlin zurückgekehrt ist, hatte während der letzten Woche auf seiner Dienstreise in die Ostmark und in den Sudeten-gau längere Besprechungen über die seine beiden Geschäftsbereiche betreffenden Fragen. In Graz verhandelte er dabei mit Reichsstatthalter Dr. Senj-Inquart und mit Staatskommissar Professor Dr. Plattner, und in Wien mit Reichs-kommissar Gauleiter Würdel.

Mittwoch englischer Ministerrat

Ministerernennungen bevorstehend

London, 24. Okt. Am Mittwoch findet ein neuer Ministerrat statt, wie er traditionsgemäß immer vor der Eröffnung des Parlaments abgehalten wird. Die Londoner Blätter erwarten, daß Chamberlain sich mittlerweile über die neu zu ernennenden Minister entschieden habe. Wie die Zeitungen, so meldet auch der diplomatische Korrespondent Reuters, daß man den Herzog von Devonshire für den wahrscheinlichen Nachfolger Lord Stanfords als Dominikanminister halte. Für den auswärtsrechtlichen Kandidaten für den Posten des Ersten Vords der Admiralität sehe man Kapitän Margesson an, den konservativen Exponenten im Unterhaus.

Unsicherheiten in ganz Palästina

Jerusalem, 24. Okt. Aus dem ganzen Lande werden wiederum Sabotageakte und Ueberfälle in großer Zahl gemeldet. In Hebron wurde die jüdische Synagoge in Brand gesteckt. In Jaffa drangen Araber in die ottomanische Bank ein, hielten sie mehrere Stunden besetzt und ließen sie schließlich in Flammen aufgehen. In Gaza wurde ein Lager des Militärs schwer beschossen, auf der Straße Haifa-Lodda wurde eine Mine bei der Detonation Tulkarim zur Explosion gebracht, als diese Stelle von einer von Militärpersonen besetzten Drahtseil passiert wurde. Bei all diesen Zwischenfällen wurden einzelne englische Polizisten und Militärpersonen verletzt. In Tel Aviv wurde ein Angehöriger der Polizei bei einem Ueberfall erschossen. Die von den Engländern überall sofort vorgegenommenen Abwehrmaßnahmen werden mit aller Schärfe durchgeführt. Eine ganze Anzahl von Arabern wurde dabei getötet oder auf der Flucht erschossen.

Nach einem Feuergefecht zwischen englischem Militär und Arabern wurden 16 Araber verhaftet, das Dorf Illu bei Nazareth wurde vom ersten bis zum letzten Haus von englischen Soldaten durchsucht, ein Araber bei der Flucht erschossen.

Säuberung der Ärzteschaft in der Ostmark

Berlin, 24. Okt. Der Beauftragte des Reichsarztzeführers für die deutsche Ostmark, Dr. Ramm, gibt einen Ueberblick über eine sechsmonatige Aufbauarbeit, der vor allem jetzt, wie stark die Verjudung der Ärzteschaft in der Ostmark war. Von den im Wien niedergelassenen Ärzten waren z. B. bei den Praktikern von 1787 nicht weniger als 1127 Juden und 39 Mischnlinge, wovon seit 1918 348 zugewandert waren. Bei den Fachärzten waren von 982 insgesamt 526 Juden und 32 Mischnlinge. Von 125 Hautärzten waren 85 Juden. Bei den sachärztlichen Ambulatorien der großen Wiener Arbeiterkrankenanstalten waren rund 70 Prozent der Ärzte Juden, in der Krankenanstalt für kaufmännische Angestellte, „Die Handeskaße“, waren sogar 95 Prozent der zugelassenen Fachärzte Juden. Im Zuge der Aufbaumassnahmen erklärte sich der Stellvertreter des Reichsarztzeführers für die kassenärztliche Bereinigung Deutschlands bereit, für die in der Ostmark neu zur Kassenpraxis Zugelassenen ein Darlehen von 2000 RM zum möglichen Einsatz zur Verfügung zu stellen. An diesen Darlehen dürften bisher rund 500 000 RM gewährt sein. Die ärztliche Betreuung Wiens ist inzwischen ausreichend sichergestellt, wobei bemerkenswert ist, daß der Erlaß der Wiener jüdischen Ärzte allein aus den Gauen Österreichs möglich war. Dr. Ramm bemerkt abschließend im „Arztblatt“ für die deutsche Ostmark, daß die Planung der ärztlichen Ärzteschaft in der Ostmark durchgeführt und der Jude auf ärztlichem Gebiet überall ausgehalten ist.

Aufruf zum Deutschen Spartag 1938

Der Reichshauptamtsleiter und Präsident des Deutschen Gewerkschaftsverbandes, Dr. von Krentin, erläßt zum Deutschen Spartag 1938 (28. Oktober 1938) folgenden Aufruf:

„Nichts hebt den Lebensstandard eines Volkes auf die Dauer härter und nachhaltiger als das Sparen!“

Weil das Leben Kampf ist, muß ein jeder sich für diesen Kampf rüsten. Am besten gerüstet wird derjenige sein, der für alle Zwischenfälle des Lebens stets vorzupflegen bestrbt ist. Nicht darauf kommt es an, ob einer viel ersparen kann, sondern darauf, daß er stetig und unablässig für die Zukunft vorsorgt und spart. Der hartnäckige Eifer eines Menschen, sich für alle Zwischenfälle zu rüsten, ist die beste Bürgschaft, daß ein solcher Mensch in seiner Lebensexistenz auch die Stürme, die keinem Menschen erspart bleiben, überleben wird. Sparen bedeutet jedoch nicht nur eine materielle Sicherung, sondern auch Anerkennung und Aufstieg. Dem beharrlichen Aufbaumens eines sparenden Menschen werden Kameraden, Kollegen und Vorgesetzte stets ein erhöhtes Vertrauen entgegenbringen. Erhöhtes Vertrauen bedeutet aber auf die Dauer stets Aufstieg. Darum ist das Sparen derjenigen, die oft nur kleinste Beträge ersparen und sparen können, besonders wichtig, findet die größte Anerkennung, erfährt das stärkste Vertrauen und hilft dem Betreffenden am meisten.

Es ist eine völlig irrige Anschauung, als könnte eine Volksgemeinschaft dem Einzelnen den Lebenskampf abnehmen. Eine festgefügte Volksgemeinschaft soll für diesen Kampf nur gerechte Vorbedingungen schaffen und ihn erleichtern. Ihn kämpfen muß ein jeder selbst. Die Volksgemeinschaft macht das Sparen nicht überflüssig, sondern verlangt es erst recht. Damit hat der nationalsozialistische Staat für das Volksparen, vor allem durch die Sicherung der deutschen Währung, eine feste Grundlage geschaffen. Sparen heißt vorsorgen, nur durch unablässige Vorsorge kann eine Wirtschaft auf die Dauer eine hohe Blüte aufweisen. Die zu einem gewaltigen Strom zusammenfließenden kleinen und kleinsten Sparbeträge ermöglichen dem Staat die Bewältigung seiner riesengroßen Aufgaben. Das erleichtert in diesem Jahre dem Staat die Befruchtung der früher darniederliegenden Wirtschaft der Ostmark und Sudetendeutschlands, deren Aufstieg zu wirtschaftlicher Blüte wieder zurückstrahlt auf den weiteren Wirtschaftsaufstieg des Großdeutschen Reiches. Die wirtschaftliche Blüte des Großdeutschen Reiches bedeutet aber Sicherung des Arbeitsplatzes für jeden Volksgenossen, verbesserte Lebensbedingungen und unserer Kindern ein sicheres Brot und den Weg zum Aufstieg. So erhält der einzelne Sparer nicht nur den Zins für seine oft bescheidene ersparte Summe, sondern im Wege über die Gemeinnützigkeit des Volkes, über das Reich erhält er mit Zins und Zinseszins die Früchte seines Sparwillens: Sicherung der gegenwärtigen Lebenslage, Sicherung der Zukunft und freie Bahn zum Aufstieg!

Darum ist Sparen nicht nur ein Dienst an sich selbst, sondern ein Dienst an Volk und Reich!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Oktober 1938.

Helft mit im Deutschen Frauenwerk!

1938. In diesen Tagen und Wochen fanden wir uns enger zusammen. Wir fühlten bewußter als sonst, daß wir ein Schicksal haben. In den Wochen, da dunkle Wolken über Europa hingen, brante in aller deutschen Frauen und aller deutschen Mütter Herzen eine Frage. Und jeder wurde es leichter, wenn sie fühlte, daß sie nicht allein ist, daß Millionen das gleiche Erleben hatten wie sie.

Das Wunder geschah. Unser Führer holte die geknechteten Brüder und Schwestern ohne einen Schwerdtstreich heim ins Reich. Da saßen wir alle in tiefer Ergriffenheit nach den Händen derer, die gleich uns gebangt hatten. Und in uns drannien helle Feuer tiefer Dankbarkeit.

Die Feuer sollen nie mehr verlöschen und wir wollen unsere Hände nie mehr voneinander lösen. Wir wollen unseren Dank Tat werden lassen und nicht mehr aus den Reihen der Kameradinnen, zu denen es uns in den Schicksalstagen drängte, verabschieden hinter die dunklen Wände der Eigenbräutelei und der Selbstsucht. Wir hatten alle in den letzten Wochen Deutschland als Lebensziel gegeben, bereit zu sein, wenn unser Volk Frauenhilfe brauchte. Nun werden wir Frauen nie mehr auseinandergehen. Alle, die bisher noch Einzelgängerinnen waren, gliedern sich in die Reihen des Deutschen Frauenwerkes ein. Ehe dieser Winter beginnt, soll der Kreis der deutschen Frauen fest geschlossen sein. Es ist nicht die Art unserer Frauen, zu ernten, ohne selbst geerntet zu haben. Darum will eine jede helfen.

Im Deutschen Frauenwerk wird von keiner Frau etwas verlangt, was über ihre Kräfte geht. So viele Hände helfen da. Da fällt auf die Einzelne nur ein Stücklein Arbeit. Millionen Frauen sind schon lange im Deutschen Frauenwerk und tun ihre Pflicht, sie haben dabei Mann und Kinder oder einen Beruf. Und sie sind frohlich dabei. Von ihnen will sich doch keine Frau abschneiden lassen. Und so findet sie bei ihren Kameradinnen schwächerliches Verstehen. Dann stärkt sie durch ihr Bekenntnis zur Gemeinschaft die Reihen und holt sich Kraft und Freude aus der Jugendbegeisterung zum Deutschen Frauenwerk.

Für jede Begabung und jedes Können ist in den fünf großen Abteilungen des Deutschen Frauenwerks: Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Mütterdienst, Kultur-Erziehung-Schulung, Grenz- und Ausland, Hilfsdienst Raum.

Die deutschen Frauen werden den Führer, der ihnen gerade in diesen Tagen aufs neue die Geborgenheit eines starken Friedens schenkte, nicht enttäuschen. Er hat auf einem der Reichsparteitage gesagt: „Ich bin überzeugt, daß die Bewegung von niemand mehr verstanden wird, als von der deutschen Frau. Ohne die Befähigung und wirtschaftliche Hingabe der Frau an die Bewegung hätte ich die Partei nie zum Siege führen können!“ Diese Anerkennung des Führers enthält zugleich die tiefste Mahnung an alle deutschen Frauen: „Helft mit!“ Die Gemeinschaft freut sich auf die neuen Kameradinnen. Und eure Kinder freuen sich, wenn ihr Mütter unsere Zeit recht versteht und mit auf dem Weg marschiert, der der Zukunftsweg eurer Kinder ist. Und ihr werdet auch in dieser Arbeit mit der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft eures ganzen Volkes selbst einen reichen persönlichen Gewinn finden. Ihr werdet in der großen Familie aller deutschen Frauen zuerst einmal lernen die täglichen Sorgen, das tägliche Geld, wie es vor keiner Tür halt macht, gemeinsam zu tragen und ihr werdet aus einer engen Schicksalsgemeinschaft heraus mit allen deutschen Schwestern viel Kraft, innere Freude und Zufriedenheit für euer persönliches Leben mitnehmen.

Wendet euch bei den Ortsfrauenvereinsleiterinnen der NS-Frauenvereine! Sie werden euch raten und helfen und euch eingliedern, damit ihr großen Herzens am großen Werk mitwirken könnt.

Der Vortragsabend der Ortsgruppe Altensteig der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestern im „Grünen Baum“-Saal erzielte sich eines verhältnismäßig guten Besuchs. Der Redner, Oberstleutnant Benary, verband es vorzüglich, die Besucher in die deutsche Wehrpolitik einzuführen und sie durch seine überaus interessanten Ausführungen zu fesseln.

Kohrdorf, 24. Okt. (Goldene Hochzeit.) Am Samstag konnten die Eheleute Christian Bachmann, 75 und 74 Jahre alt, in geistiger und körperlicher Frische, im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Verwandten das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Angold, 24. Okt. (Vom Rathaus.) Nach einem Erlaß des Innen- und Finanzministers ist der Bürgerfeuerbeschlag für das Kalenderjahr 1939 bis zum 21. Oktober ds. Js. festzusetzen, wenn die Bürgerfeuer von den Arbeitnehmern auf den Steuerarten angefordert werden will. Der bisherige Hebesatz beträgt seit Jahren 500 Prozent. Eine Ermäßigung kann im Hinblick auf die großen Ausfälle an Lebersteuern durch den neuen Vermögensgleich — zwischen Staat und Gemeinde nicht in Frage kommen und würde die Genehmigung der Regierung nicht erhalten. Eine Erhöhung kommt nicht in Betracht, so daß es bei dem Hebesatz von 500 Prozent auch im nächsten Jahre sein werden hat. — Frä. Traub ist auf ihren Antrag mit dem Ablauf des Monats Januar 1939 in den Ruhestand versetzt worden. — Nach der nichtöffentlichen Sitzung besuchten auf Einladung Bürgermeister, Beigeordnete und Ratsherren, die städt. Beamten, die Vertreter des Arbeitsamts, der Gewerbetreibenden, der Ortsgruppenleiter, die seit einem Vierteljahr im Betrieb befindliche Firma Dau, Apparatebau hier und überzeugten sich, daß der Betrieb in dieser kurzen Zeit schon eingeführt ist und tadellos läuft. Er beschäftigt bereits annähernd 80 Beschäftigten. Der Bürgermeister dankte dem Betriebsführer, Paul Dau und seinen Mitarbeitern, für die Führung im Betriebe und gab seiner Freude über das schnelle Unternehmen Ausdruck. Erfreulicherweise hatte sich der Beschäftigung auch Landbesitzverwalter Baehner angeschlossen.

Die Winterschulungsarbeit der Partei

1200 Politische Leiter in der Neuen Trinkhalle in Wildbad

Wildbad, 24. Okt. Die Winterschulungsarbeit der Bewegung im Kreis Calw wurde am Sonntag mit einer eindrucksvollen Großkundgebung in der Neuen Trinkhalle eröffnet. Aus allen Ortsgruppen und Gemeinden des Kreises waren die Parteimitglieder, Pol. Leiter, Vertreter der NS-Frauenvereine, der NS-Jugendvereine, der NS-Frauenvereine und Hitlerjugend erschienen, um aus berufenem Munde die richtungweisenden Ausführungen für die bevorstehende Winterarbeit zu hören, um vor allen Dingen die Marschroute des Kreisleiters entgegenzunehmen. Die festlich geschmückte Trinkhalle war mit etwa 1200 Tagungsteilnehmern besetzt und bot das Bild eines großen Tages. Der Fahnenmarsch leitete die Tagung ein. Auf erhöhtem Platz war die Büste des Führers, umgeben von Grünpflanzen, aufgestellt, links und rechts davon hatten die Fahnen Aufstellung genommen. Einen eindrucksvollen Auftakt erhielt die Tagung durch die Morgenfeier der Wildbader NS unter Mitwirkung der Wildbader W-Kapelle, Leitung: Musikdirektor Armbrust. Die Weidestunde klang aus mit dem Deutschlandlied.

Anschließend ergriff Kreisbildungsleiter Pg. Schilling das Wort und stellte an die Spitze seiner klaren und überzeugenden Ausführungen das politische Glaubensbekenntnis des Führers und Reichskanzlers: Alles für mein deutsches Volk, für Deutschland, mein Vaterland. Er fuhr dann fort: Die nun im ganzen Krieggebiet in allen Ortsgruppen einsetzende Schulungs- und Aufklärungsarbeit der Partei muß wirkungsvoll gestaltet werden und in Stadt und Dorf alle Volksgenossen erfassen, steht sie doch unter der Einwirkung des gewaltigen Ereignisses von München. Eine gültige Vorlesung wartete über der tatkräftigen, dem Frieden der Welt dienenden Arbeit des Führers. Ohne Schwerdtstreich, aber gestärkt durch das unerschütterliche Vertrauen und die Einsatzbereitschaft seines Volkes, führte er über drei Millionen Menschen heim ins nationalsozialistische Großdeutschland und löste das im Versailles Frieden diktat geschaffene Unrecht wieder aus.

Größer als je steht Adolf Hitler heute vor seinem Volk, das ihm in den kritischen Tagen des Septembers treue Gefolgschaft bezeugte. Wenn der Frieden gerettet und der Krieg verhindert wurde, so ist es das Verdienst des Führers, nicht der westlichen Demokratien. Während aber der Venter Großdeutschlands sein Volk zum Einsatz seiner vollen Kraft in der erfolgreichen Verteidigung seiner Ehre und Freiheit aufrief, entwickelten andere, gegen die Volkseinheit gerichtete Kräfte eine rege, schädliche Arbeit. Schonungslos und überzeugend zeigte der Redner diese verwerflichen Machenschaften auf und stellte diejenige gläubig-einschneidende und opferbereite Haltung des Volkes gegenüber. Für die von der Bewegung des Führers geschaffene Einheit und Einsatzbereitschaft gilt es zu arbeiten, sie wird gegen alle heimtücklichen Angriffe wirksam verteidigt werden, ganz gleich von welcher Seite und in welcher Absicht sie unternommen werden. Weltjudentum, Freimaurerei, Bolschewismus und andere dunkle Kräfte haben den Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland aufgenommen. Ihre Angriffe müssen aber nutzlos sein, wenn die zerstörenden Kräfte in unserem Volk ausgeschaltet werden und die geschlossene Einheit für alle Zukunft gewahrt bleibt. Sich für diese Volksgemeinschaft einzusetzen, für sie das Beste zu tun, sie gegen alle Angriffe zu verteidigen — das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Pol. Leiter und aller Männer und Frauen, die in der Bewegung stehen. Nicht müde dürfen sie werden in der Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankenguts und in der wirksamen Aufklärung über die großen Leistungen, die das nationalsozialistische Großdeutschland aufweisen kann. In dieser Tätigkeit, hingelenkt auf Führer und Vaterland, sind die allerproben Kämpfer vor

1933 ein leuchtendes Vorbild. Wie jene erfüllt waren von der heißen Liebe für Adolf Hitler und seine Bewegung, so sollen es auch jetzt und immerdar all die Männer und Frauen sein, die in der Front der Partei stehen.

Die Tagung fand mit der kraftvollen, richtungweisenden Rede von Kreisleiter Wurster ihren Höhepunkt. Der Kreisleiter gab in gedrängter Form einen Abriss von der zu leistenden Winterarbeit, die in erster Linie auch der Ueberholung der Partei dienen soll. Die über den Sommer bestandene Ruhepause in der parteipolitischen Tätigkeit war im Grunde genommen keine Ruhepause für die Partei, die vor gewaltigen Aufgaben gestellt war und dieselben restlos meisterte. Nun gilt es das Volk aufzuklären, es gilt Rückschau zu halten auf die jüngsten weltgeschichtlichen Ereignisse, auf die gewaltigen Leistungen, die sich in Deutschland seit 1933 vollzogen und Deutschland als Großmacht in die vordere Reihe der Weltmächte gerückt haben. Und da müssen die Ursachen klar herausgestellt werden, die es ermöglichen, daß der Führer das vor 1933 so geschwächte uneinige Volk hochziehen und zu einer Nacht ersten Ranges gestalten konnte. Eine elementare Tatsache, so betonte der Kreisleiter mit besonderem Nachdruck, liegt offen zu Tage und bedarf immer und immer wieder der Herausstellung: In Adolf Hitler wurde dem deutschen Volk ein politischer Führer von Format geschenkt, der ihm 1914 gefolgt hat. Ihm zur Seite steht die von ihm geschaffene Bewegung. In ihr ballen sich die riesigen Kräfte zusammen, die der Führer und seine engsten Mitarbeiter zur Bewältigung der Riesenaufgaben benötigen. Gerade in den kritischen Tagen dieses Herbstes erwies die Partei ihre Kraft. Ihr obliegt nun auch in den ruhigeren Zeiten die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das Kraftfeld energiegeladener bleibt, daß es nicht schadhast wird. Das Geheimnis der reichen Kraftentwicklung in der Partei, im gesamten deutschen Volk, liegt in der geschaffenen Einheit, in der gemeinsamen Verfolgung des vom Führer aufgestellten Zieles. Die Bewegung wird darüber eifertätig machen, daß diese Einheit nicht beeinträchtigt wird. Gegen die Feinde, wie sie Pg. Schilling aufgezeigt hat, wird sie alle Nachmittel einsetzen. So große Erfolge auch errungen sind, weder die Staatsmänner, noch die Partei, noch das deutsche Volk dürfen die Hände in den Schoß legen und tatenlos dem Lauf der Dinge in Europa und in der Welt zusehen. Unser Volk muß stark bleiben, noch stärker werden, um gegen jeglichen Angriff gefest zu sein.

Als besonders wichtige Aufgabe im Zuge des Winterfeldzugs der Partei bezeichnete der Kreisleiter die weltanschauliche Schulung und Ausrichtung, den vollen opferfreudigen Einsatz für das Winterhilfswerk und nicht zuletzt auch den reiflichen Einsatz für die planmäßige Durchführung der Luftschulungsausbildung. An die Ortsgruppenleiter, an alle Pol. Leiter und Männer und Frauen der Bewegung richtete er den Appell, ihre ganze Kraft für die Erfüllung der gestellten Aufgaben einzusetzen, getreu dem Grundgesetz: „Führer, wir folgen dir!“ Der Kreisleiter schloß die Kundgebung mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und Kanzler, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Gemeinsam wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen, dann erfolgte der feierliche Fahnenmarsch.

Von der Schulungstagung in Wildbad wird eine Kraftwelle sich in die vielen Ortsgruppen und Gemeinden des Kreises Calw ergießen. Wir werden Männer und Frauen und die talentreiche Jugend beiderlei Geschlechts in voller Einsatzbereitschaft und in vollem Vertrauen auf das Gelingen der ihnen gestellten Aufgaben an der Arbeit sehen. Der Kreis Calw wird in diesem Schulungs- und Aufklärungsfeldzug der Partei seinen Mann stellen.

Freudenstadt, 24. Okt. (Tot aufgefunden.) Ein nicht in allen seinen Teilen geklärter Todesfall hat sich Mitte der letzten Woche in einem Freudenstädter Gasthaus ereignet. Als die Toilette von einem Fremden nicht verlassen wurde, während man andererseits in ihr einen dumpfen Fall gehört hatte, schaffte man sich Zutritt in die Toilette und fand den Fremden tot vor. Die Todesursache ist bis heute noch nicht voll geklärt: man kann ebensogut annehmen, er habe einen Schlag erhalten, wie auch unter Umständen die Annahme etwas für sich hat, er habe vielleicht mit Hilfe eines schnellwirkenden Giftes Selbstmord begangen. Klärung wird erst durch eine Sezierung möglich sein; zu diesem Zweck ist die Leiche nach Tübingen verbracht worden. Das Wichtigste an der ganzen Angelegenheit ist aber das, daß es sich bei der Prüfung der Personalia des Toten herausgestellt hat, daß er ein langgesuchter Schwerverbrecher ist, der als Geschäftseindringler bekannt geworden ist. Es handelt sich um den im Jahr 1909 in einem Dorf bei Jansbrunn geborenen ledigen Bader namens Lechner, der ein ziemlich bewegtes Leben hinter sich hat: er war u. a. auch in der französischen Fremdenlegion; und ein Stempel in seinem Paß lieferte den Beweis dafür, daß er auch einmal einen Besuch bei den spanischen Bolschewisten in Barcelona gemacht hat.

Stuttgart, 24. Okt. (Aus dem Friseurgewerbe.) Zu einem Städtewettkampf Frankfurt-Nürnberg-Stuttgart traten am Sonntag Mannschaften des Friseurgewerbes in Stuttgart an. Den Wanderpreis zur Förderung handwerklicher Kultur im Friseurhandwerk für die beste Mannschftsleistung in Eisenornamentation, erhielt die Mannschaft Frankfurt a. M. Der Städte-Wanderpreis für die beste Gesamtmannschftsleistung wurde der Mannschaft Stuttgart zuerkannt. Die Preise wurden durch Reichsstadtschichtwaller Klafen-Berlin den Sieger-Mannschaften übergeben.

Wenn man mit dem Zündholz leuchtet. In der Nacht zum Sonntag wurde die Feuerwache II nach dem Feuerseeplag alarmiert, wo ein Personentransportwagen in Flammen stand. Die Feuerwehr löschte den Brand, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Wagen beinahe ganz ausbrannte. Der entstandene Schaden beträgt etwa 1000 RM. Ein Wageninhaber, ein 65 Jahre alter Kaufmann aus

Stuttgart, erlitt an beiden Füßen leichte Brandwunden. Der Wagenlenker und -Besitzer, ebenfalls ein Kaufmann aus Stuttgart, der an dem fraglichen Platz hatte parken wollen, hatte versucht, sein Fahrzeug mittels eines Anhängelschlusses zu sichern. Dabei hatte sein Begleiter mittels eines Streichholzes geleuchtet. Dieses war ihm aus der Hand und auf die mit Öl getränkte Fußmatte gefallen. Es hatte sich eine Stichflamme gebildet und der Wagen war sofort in Flammen aufgegangen.

Wein auf der Straße. In Stuttgart-Juffenhäuser Allee am Samstagabend ein mit neuem Wein beladener Lieferkraftwagen mit einem auswärtigen Omnibus zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden und abgekippt werden mußten. Drei Fässer rollten zu Boden und der größte Teil des Rebenjaftes, etwa 900 Liter, ergoß sich auf die Straße. Der Fahrer des Lieferkraftwagens, ein 29 Jahre alter verheirateter Küfer aus Stuttgart, zog sich eine Schnittwunde im Nacken zu. Ein Mitfahrer, ein 53 Jahre alter Wirt aus Stuttgart, erlitt Schnittwunden im Gesicht und dessen neunjähriges Töchterchen kam mit einer Beule am Kopf davon.

Böggau, Kr. Ludwigsburg, 24. Okt. (Brand in Raabelfabrik.) In der Scheuerlei der Nagelfabrik Wilhelm Köder GmbH, brach am Samstagabendmorgen Feuer aus, das der Feuerwehr viel zu schaffen machte. Das zur Feuerung der Riegel verwandte Sägmehl, das durch den Gebrauch mit Öl getränkt wird, war in Brand geraten. Die Feuerwehr kämpfte den Brand rasch nieder, doch hing das von dem ölgetränkten Sägmehl bestäubte Holz immer wieder an neuen Stellen Feuer, so daß sich die Lösarbeiten bis zur Dunkelheit hinzogen. Der Betrieb ist durch den Brand nicht gestört.

Reutlingen, 24. Okt. (Vom Textiltechnikum.) Am Samstag wurde das 167. Semester des Staatlichen Technikums für Textil-Industrie eröffnet, das von über 300 Studierenden besucht wird. Der Feier wohnten zahlreiche Vertreter der Partei, der Stadt und der Industrie bei. Dr. Ing. Krauter, der Leiter des Technikums, gab in seiner Ansprache den Willen kund, auch fernerhin in gemeinsamer Arbeit mit der Studentenschaft die Interessen des Technikums und seiner Studenten wahrzunehmen.

Reutlingen, 24. Okt. (23 000 Besucher.) Am Samstagabend schloß die Landesausstellung für Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücke in Reutlingen ihre Pforten. Sie durfte sich während der ganzen Woche, die sie geöffnet war, eines ausgezeichneten Besuches erfreuen. So hat der Schluß-



3 Vorteile beim Erdalkauf: 1. altbewährte Qualität, 2. größte Ausgiebigkeit, 3. billigerer Preis. Zur Schulpflege immer nur **Erdal** Billiger! schwarz 20,- farbige 25,-



tag allein 7000 Besucher gebracht. Insgesamt wurden in den acht Tagen 23 000 Besucher aus dem ganzen Lande gezählt.

Kirchheim-Teck, 24. Okt. (Tödl. Verleht.) Etwa 2 Kilometer östlich vom Autobahnhof Kirchheim ereignete sich am Sonntagabend ein schwerer Unfall. Der Inhaber einer Schlosserwerkstätte in Disingen bei Leonberg kam mit seinem Personenwagen vom Draekensteiner Hang her. Infolge einer Panne mußte er an der erwähnten Stelle das linke Hinterrad auswechseln. Als er damit beschäftigt war, fuhr ein Stuttgarter Motorradfahrer den montierenden Autofahrer um, wobei letzterer einen schweren Schädelbruch sowie innere Verletzungen erlitt, während der Motorradfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam. Beide Verunglückten wurden mit dem Sanitätsauto in das Katharinenhospital Stuttgart verbracht. Auf dem Transport dorthin ist der Autofahrer seinen schweren Verletzungen erlegen.

Weislingen a. St., 24. Okt. (Im 100. Lebensjahr gestorben.) Dieser Tage starb Weislingens älteste Einwohnerin, Frau Sofie Kehler geb. Freymar. Am 21. August hatte sie ihren 99. Geburtstag feiern können.

Schwenningen, 24. Okt. (Tödl. Überfahren.) Als am Samstagabend ein von einer Zugmaschine gezogener Langholzwagen von Mühlhausen nach Schwenningen fuhr, hörte der Lenker der Zugmaschine plötzlich einen Schrei. Er brachte die Maschine zum Stehen und fand beim Nachsehen seinen Beifahrer Josef Finger aus Mühlhausen auf der Straße liegend tot auf. Finger hatte aus unbekanntem Grunde während der Fahrt seinen Sitz verlassen und war von dem Langholzwagen überfahren und furchtbar verflümmelt worden.

Kottweil, 24. Okt. (Ein zweites RAD-Lager.) Durch Verfügung des Reichsarbeitsführers wird in Weislingen (Kr. Kottweil) ein Reichsarbeitsdienstlager erstellt werden. Es soll auf der beherrschenden Höhe im Gewand „Vor Halden“ zu stehen kommen und am 1. April 1939 bezogen werden. Damit erhält der Kreis Kottweil sein zweites Reichsarbeitsdienstlager.

Rammingen, Kr. Ulm, 24. Okt. (Verbrüht.) Als die Bäuerin Steck in der Küche das Schweinefutter rührte, stieß sie so unglücklich an, daß sie den Topf mit heißem Wasser, den sie gerade in Händen hielt, über ihre in der Nähe weilende Tochter schüttete. Das Mädchen trug schwere Verletzungen davon.

Waldsee, 24. Okt. (Statt in den Urlaub in den Tod.) Auf der Reichsstraße 30 zwischen Oberessendorf und Untereßendorf wurden am Samstagabend zwei Fußgänger von einem Kraftwagen von hinten angefahren. Während der eine der Fußgänger mit leichten Verletzungen davonkam, wurde der zweite, der 34 Jahre alte Schlosser Brinketter, der gerade im Begriff war, in den Urlaub zu fahren, so schwer verletzt, daß er am Sonntag früh starb.

Sigmaringen, 24. Okt. (Landfrauentag.) Die Bäuerinnen des Kreises Sigmaringen kamen am Sonntag in der Kreisstadt zu einem Landfrauentag zusammen, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Landesbauernführers Arnold stand. Er kam dabei vor allem auf den Kräftemangel in der Landwirtschaft zu sprechen. Bis vor reichswegen in der Landarbeiterfrage weitere Maßnahmen ergriffen werden könnten, sei den Bauern und Landwirten vor allem zu raten, die bis jetzt getroffenen Maßnahmen voll auszunutzen. Der Bauer selbst müsse in erster Linie seine eigenen Kinder zu landverbundenen Menschen erziehen, um so der Landflucht entgegenzuwirken. Ein wesentliches Mittel, den Arbeitermangel auszugleichen, sei die Beschaffung von Maschinen. Der Landesbauernführer dankte allen Landfrauen für ihren idealen Einsatz in der Erzeugungsschlacht.

Kreisleiter Michelfelder-Freudenstadt Ehrenbürger der Stadt Künzelsau

Künzelsau hatte am Samstag einen großen Tag: das in einer Bauzeit von 1 1/2 Jahren von der Württ. Warenzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen RM errichtete Flachswerk, das eines der größten und gleichzeitig das modernste seiner Art in ganz Deutschland ist, wurde in Betrieb genommen. Sein Bau ist der Initiative des früher in Künzelsau und heute in Freudenstadt tätigen Kreisleiters Michelfelder zu verdanken.

Der Leiter des Verbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften in Württemberg, Waldmann, bezeichnete den Tag der Inbetriebnahme des Werkes als einen Festtag, nicht nur für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Württemberg, sondern für die gesamte württembergische Landwirtschaft, und sprach die Hoffnung aus, daß das Werk jederzeit im Dienste am Bauern stehen und damit seinen Beitrag zur Rohstofffreiheit Deutschlands leisten möge.

Als Vertreter der Partei sprach Kreisleiter Dr. Dietrich-Dehringen, der dem Werk ebenso wie Landrat Stierle-Künzelsau eine erfolgreiche Zukunft wünschte. Kreisleiter Michelfelder-Freudenstadt, der frühere Kreisleiter von Künzelsau, dankte der württ. Landesregierung für die Unterstützung zur Erstellung des Werkes. Bürgermeister Pflüger betonte, daß die Errichtung des Werkes die Stadt Künzelsau zu größtem Dank verpflichtete. Die Stadt Künzelsau habe sich entschlossen, Landesbauernführer Arnold und Kreisleiter Michelfelder in Anerkennung ihrer Bemühungen um das Zustandekommen des Werkes zu Ehrenbürgern der Stadt Künzelsau zu ernennen. Gleichzeitig gab Bürgermeister Pflüger auch die Ernennung des württembergischen Ministerpräsidenten und Kultministers Mengenthaler zum Ehrenbürger der Stadt bekannt.

Punkt 12 Uhr mittags ertönten dann die Sirenen des Werkes und in allen Abteilungen begannen die Maschinen ihre Arbeit. Damit war ein Werk eröffnet, auf das unser Gau mit Recht stolz sein darf.

Kommunalwissenschaftliche Fachwoche

Berlin, 24. Okt. Mehrere hundert Beamte der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung aus allen Gauen des Reiches haben sich in Berlin zusammengefunden, um hier in einer „Kommunalwissenschaftlichen Fachwoche“ der Verwaltungsakademie Berlin ihre sachlichen Kenntnisse zu erweitern. Die durch Staatssekretär Pfundtner eröffnete Fachwoche wird in Verbindung mit dem Kommunalwissenschaftlichen Institut an der Universität Berlin und der Fachschaft Gemeindebeamten im Reichsbund der deutschen Beamten mit Unterstützung des Deutschen Gemeindetages bis 29. Oktober durchgeführt. Zahlreiche führende Persönlichkeiten des deutschen öffentlichen Lebens werden vor den Kursteilnehmern sprechen. Mit besonderer Herzlichkeit wurde die Abordnung italienischer Gemeindebeamten begrüßt, die als erste Gruppe der 100 italienischen Beamten nach Deutschland gekommen ist, um einer Einladung des Reichsbeamtenführers folgend den Verwaltungsaufbau des befreundeten nationalsozialistischen Deutschlands kennenzulernen und mit den deutschen Berufsamerikern in Erfahrungsaustausch zu treten. Die Fachwoche wurde von Staatssekretär Pfundtner mit einer Begrüßungsansprache eröffnet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatssekretär Bade fünf Jahre im Amt. Am 26. Oktober kann Staatssekretär Herbert Bade auf ein fünfjähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Als Sohn deutscher Eltern wurde Bade 1896 in Tilsit (Kaufhaus) geboren. Nach der landwirtschaftlichen Praxis promovierte er in Göttingen und trat dort 1921 der SA bei. Seine Berufung zum Reichskommissar in das Reichsernährungsministerium zur Leitung der wirtschaftspolitisch wichtigsten Abteilungen stellte daher die äußere Dokumentierung eines Zustandes dar, der an sich bereits bestanden hatte.

76 000 Steuerländer mußten 70 Mill. RM zahlen. In der Straßadenbearbeitung der Finanzämter sind nach den Mitteilungen des Referenten im Rechnungsjahr 1937 nicht weniger als 76 507 Steuerländer verfolgt worden. Sie mußten fast 109 Millionen verfallene Steuern nachentrichten und außerdem 70,8 Millionen RM Strafe bezahlen.

Zwei italienische Militärflugzeuge zusammengestoßen. Zwei Flugzeuge des Militärflughafens Uccu stießen zusammen und stürzten ab. Die beiden Besatzungen, im ganzen sechs Mann, kamen ums Leben.

Die Berliner französische Kolonie fand sich am Sonntag im Französischen Institut zusammen, um sich von dem scheidenden Botschafter Francois Poncet zu verabschieden. Der Botschafter betonte in einer Ansprache: Seine Mission in Rom solle nichts anderes sein als die Fortsetzung der in Berlin geleisteten Arbeit für den Frieden. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß das Münchener Abkommen weder einen Abschluß, noch eine Pause bedeute, sondern den Beginn einer neuen Friedensära.

Buntes Allerlei

Das Testament des kriegsgefallenen Sohnes

In diesen Tagen wurde den Eheleuten Moore in Rosford in England das Testament ihres Sohnes zugestellt, der im Frühjahr 1918 in Frankreich gefallen ist. Der Brief kam vom englischen Kriegsamt. Er war durchsichtig — wie man annimmt — von der Kugel, die dem 19jährigen Moore auch den Tod brachte. Dem englischen Kriegsamt, bei dem das Testament während der 20 Jahre gelegen hat, wurde das Dokument von einem deutschen Kriegsteilnehmer zugesandt, der es in der Hand eines toten englischen Soldaten gefunden hatte. Die Eltern, die durch dieses späte Erinnerungszeichen an ihren Sohn schmerzlich bewegt sind, wollen Nachforschungen nach dem deutschen Soldaten anstellen, von dem sie zu erfahren hoffen, wo der Gefallene begraben liegt.

Schlechter Tauch

Als der französische General Cherin einst seine Truppen einen gefahrenen, unter Feuer liegenden Weg führte und die Soldaten zur Ausdauer ermahnte, rief einer: „Sie haben gut reden! Sie sitzen da auf einem guten Pferd, aber wir armen Teufel müssen zu Fuß laufen!“ Der General stieg ab, ließ den Schwanz ausfahren und marschierte zu Fuß weiter. Nach kurzer Zeit sank der Soldat, von einer Kugel getroffen, tot vom Pferd. „Seht ihr“, sagte da Cherin, „ein hoher Platz ist zwar manchmal etwas bequemer, dafür aber auch gefährlicher.“ Damit stieg er wieder auf.

Gestorben

Wibulach: Jakob Rupp, Hilfswärter a. D.
Verlagsleiter: Ludwig Laub, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub, Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Jnh. L. Laub, Altensteig, D.-Aussl.: IX. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Mittwoch, 26. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannastil, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freud euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gannastil, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 ... und gelassen wir uns ... 11.30 Volkemusik und Bauernfalscher mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Fröhliches Allerlei, 16.00 „Kaffee verlehrt aus Wien“, 18.00 Bor dem Vorhänge, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Herbert Ernst Grab hat, 19.15 „Bremstöpfe weg!“, 19.45 Alma del Bandoneon, 20.00 Nachrichten, 20.10 Unser Tanzabend, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Ruft aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Wegen teilweiser Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich eine neumeckige

Rug- u. Fahrkuh

sowie ein jähriges Rind, ferner suche ich ein Mädchen für Haushalt und Wirtschaft



Christian Fajst zum „Grünen Baum“, Ettmannsweller



Kleiderorgen bleiben aus, weil Du eine PFAFF im Haus.



Paul Schaupp Altensteig

Bringe morgen Mittwoch von 10-1 Uhr

Zilberkraut

sowie Speisegelberüben zum Einmachen

Zinnober, Ringold

Rohlepapier

und Schreibbänder

sowie Durchschlagpapier

billigt in der

Buchhandlung Laub



Natürlich, nur eine findige Hausfrau

konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben — aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Rittel und Hosen immer wieder säubern — das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzlösende IMI nicht helfen? Gedacht — getan. Sie wusch die Berufskleidung in heißer IMI-Lösung ein und lockte dann mit IMI nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

Advertisement for Spiele (Games) featuring a hand holding a coin with the number 1. Text includes: „Spiele“, „wie: Gang den Hut, Falma, Mensch, ärgere Dich nicht, Kreuzwort-Pulol, Sag nix über Pulol, Elfer raus!, Schnipp — schnapp, Lustiges Fragen- und Antwortspiel, Echach, Schwarzwald-Quartett, Spielfarten“, „wie: Gaijel-Karten, Lapp-Karten, Patience, Rommé“, „und andere Quartette sind stets vorrätig in der Buchhandlung Laub“.

Advertisement for Spiele (Games) with text: „wie: Gang den Hut, Falma, Mensch, ärgere Dich nicht, Kreuzwort-Pulol, Sag nix über Pulol, Elfer raus!, Schnipp — schnapp, Lustiges Fragen- und Antwortspiel, Echach, Schwarzwald-Quartett, Spielfarten“, „wie: Gaijel-Karten, Lapp-Karten, Patience, Rommé“, „und andere Quartette sind stets vorrätig in der Buchhandlung Laub“.

Advertisement for Büroartikel (Office Supplies) and Buchhandlung Laub. Text includes: „Alle Büroartikel kauft man vorteilhaft in dem Fachgeschäft“, „Buchhandlung Laub“, „Papierhandlung u. Bürobedarf“.

Advertisement for Egenhausen Todes-Anzeige (Funeral Notice) for Katharine Wackenhut. Text includes: „Egenhausen Todes-Anzeige“, „Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante“, „Katharine Wackenhut geb. Ottmer“, „nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren zu sich zu rufen.“, „Um stille Teilnahme bittet: Der Gatte Adam Wackenhut und Kinder“, „Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, nachmittags um 1/2 Uhr statt.“

